



## Sambia - eine andere Welt

### Anna und Ueli Schäli-Renggli / Berufs- und Weiterbildungszentrum Chikupi / Ein Personaleinsatz der Bethlehem Mission Immensee

#### Liebe Familie, Freunde und Interessierte

Nun ist es soweit, am 2. November 2012 fliegen wir nach Sambia. Unsere beruflichen Aufgaben hier in der Schweiz haben wir übergeben und unser jüngstes Enkelkind Elisa durften wir auch noch übergücklich in die Arme nehmen. Unsere Tage sind gefüllt mit Vorbereitungen, Packen und Abschied nehmen.

Wie die meisten von euch wissen, haben wir uns schon seit längerer Zeit wieder mit einem Einsatz in der personellen Entwicklungszusammenarbeit befasst. Wir haben bewusst Sambia als Einsatzort gewählt, da wir bereits dort gearbeitet haben und auf ein ziemlich grosses Netzwerk zurückgreifen können. Die Bethlehem Mission Immensee hat uns im Frühjahr ein interessantes Projekt unterbreitet im Bereich der Berufsbildung. Das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Chikupi wurde 2009 mit finanzieller Unterstützung der EU gestartet. Dieses Zentrum liegt in einer ländlichen Region, rund 65 km südlich-westlich von Lusaka. Die folgenden Berufe können von Männern und Frauen erlernt werden: Landwirt, Maurer, Schreiner, Metallbearbeiter und Schneider. Dazu werden Weiterbildungskurse angeboten.

In den letzten Jahren ist der Wind hier in der Schweiz kälter und kälter geworden für Menschen, die ihr Heimatland wegen Verfolgung oder auf der

Suche nach einem besseren Leben verlassen haben. Vor knapp 200 Jahren suchten z.B. auch viele Obwaldner in den USA, in Brasilien oder Russland nach ihrem Glück, weil das Essen und die Arbeit nicht für alle genügten. Diese Entscheide, die Heimat - die Seinen zu verlassen, werden nicht leichtfertig gefällt. Gewalt, Hunger und Hoffnungslosigkeit auf eine bessere Zukunft sind meistens die treibenden Kräfte. Es gibt Ausnahmen – uns treibt nichts von dem ins Ausland. Unsere Familie, die Verwandten, Freunde, Bekannten, Kerns, Obwalden, die Schweiz sind für uns Quellen der Kraft für einen solchen Einsatz. Unsere Motivation sind die durchschnittlich 57'000 Menschen auf der Welt, die täglich an Hunger sterben. Mit unserem Wissen und unseren Erfahrungen möchten wir mit andern zusammen beitragen, dass Menschen in Sambia dank einer guten Ausbildung eine eigene oder bessere Existenz aufbauen können um in ihrer Heimat menschenwürdig zu leben.



BWZ Chikupi: Schulzimmer und Werkhalle (links)

#### Kontaktadresse

Anna und Ueli Schäli, PO Box 310078, Chelston, 15301 Lusaka, Sambia. Wir versuchen ein Postfach in der Nähe, in Kafue, zu eröffnen. E-Mail: [schaeli@gmx.ch](mailto:schaeli@gmx.ch)

Wer diese Rundbriefe neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei uns.

**Politisches - Geschichtliches - Kulturelles über Sambia**



*Reliefbild Afrikas*

**Koloniale Interessen**

Portugiesische und arabische Sklavenjäger verwüsteten und entvölkerten auch im südlichen Afrika ganze Landstriche. 1851 betrat mit dem Forscher David Livingstone der erste Brite sambischen Boden. Seine Berichte lenkten das europäische Interesse auf diese Region. Ebenso untrennbar mit Sambias Geschichte verbunden ist Cecil Rhodes, der der Kolonie (Rhodesien) seinen Namen gab. Börsen- und Minenspekulationen in Südafrika hatten ihn steinreich gemacht. Als Premierminister der Kapkolonie versuchte er, das britische Einflussgebiet zu vergrössern. Seine private Kolonisationsgesellschaft „British South Africa Company“ verwaltete dieses Gebiet, das 1911 zum Protektorat Nordrhodesien wurde. Nach einer kurzen Phase des Zusammenschlusses mit den Nachbarländern Südrhodesien (heute Simbabwe) und Njassaland (heute Malawi) zur „Zentralafrikanischen Föderation“ (1953 bis 1963) wurde am 24. Oktober 1964 die unabhängige Republik Sambia ausgerufen.

**Reiche Geschichte**

Es ist ein altes Vorurteil, Afrika sei ein geschichtsloser Kontinent. Es gab mächtige Königreiche, blühende Kulturen und riesige Völkerwanderungen. Die ältesten menschlichen Funde im heutigen Sambia sind bis zu 300'000 Jahre alt. Ab 5000 v. Chr. lebten Buschleute im sambischen Hochland. Um 2000 v. Chr. erreichten die Vorfahren der Tonga das Land, später folgten in mehreren Einwanderungswellen afrikanische Bantu-Völker. Vom 17. bis weit ins 19. Jahrhundert kam es in Sambia zu eigentlichen Völkerverschiebungen. Dahinter standen das Vordringen der Buren im südlichen Afrika, Stammeskriege sowie der Sklavenhandel.



*Sklavenbaum in Kabwe*

*An diesen Ästen wurden Sklaven angebunden!*

**Viele Völker mit vielfältiger Kultur**

Die rund 14 Millionen Menschen in Sambia verteilen sich auf 72 ethnische Gruppen mit je eigener Sprache. Zahlenmässig am stärksten sind die Bemba (36%) im Norden, die Nyanja (mit Chewa u.a. 18%) im Osten und um Lusaka, die Tonga (mit Lenje u.a. 15%), die Gruppe mit Luvale und Luna im Nordwesten (10%) und die Barotse oder Lozi (8%) im Süden. Daneben gibt es noch etwa 200'000 ehemalige Flüchtlinge aus Angola und Kongo, sowie kleine Gruppen von Buschleuten, Europäern, Indern und Chinesen. 70% der Bevölkerung zählen sich zu einer christlichen Kirche; Naturreligionen sind stark verbreitet und die islamischen Gemeinschaften wachsen.

Zum Teil mehrere tausend Jahre alte Felsmalereien haben bis heute Bestand. Uraltes Wissen über die Kräfte der Natur wird von Heilkundigen seit Generationen weitergegeben. Traditionelle Tänze sind noch sehr lebendig in Sambia. In der Musik ist der Wechselgesang typisch und die Trommel spielt eine zentrale Rolle. Naturprodukte und auch moderne Abfallprodukte bilden die Basis eines vielfältigen Kunsthandwerks.

interkulturellen Austausch wird das Programm vor Ort gemeinsam geplant und durchgeführt. Wir gehen zwar als Fachexperten nach Sambia, aber für uns gilt es zuerst gut hinzuschauen und versuchen zu verstehen. Erst dann können wir mit den lokalen Mitarbeitenden und der Bevölkerung zusammen Schritt für Schritt vorwärts gehen (oder auch im Pilgerschritt, zwei vorwärts, einer zurück!).



*Sambische Art zu mähen*

### Unser Einsatz als Fachpersonen

In der personellen Entwicklungszusammenarbeit arbeiten die Fachpersonen ohne Salär und leben einfach. Unser Engagement gilt den Menschen in Chikupi. Wir versuchen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in Zusammenarbeit mit den Sambischen Ausbildnern bessere berufliche Perspektiven zu ermöglichen. Die Hoffnung auf eine bessere, lebenswerte Zukunft auszubauen und dadurch einen kleinen Beitrag zur Stabilität des Landes zu leisten, erscheint uns als ein erstrebenswertes Ziel.

Die Arbeit in Sambia leisten wir grundsätzlich in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, in diesem Fall ist dies die Erzdiözese Lusaka. In einem offenen Dialog und im wechselseitigen,

### Unser Auftrag

Vorerst leitet Ueli das Berufs- und Weiterbildungszentrum Chikupi als Direktor und Anna unterstützt ihn in der Organisation und Administration. Folgende Aufgaben gilt es zu bewältigen: Die Qualität der Aus- und Weiterbildung zu fördern, mehr praktische Ausbildung einzubauen, die staatliche Anerkennung der Lehrgänge zu erreichen und bis etwa 2020 die finanzielle und personelle Unabhängigkeit vom Ausland zu erreichen. Dies bedeutet unter anderem das Lehrpersonal weiterzubilden und zu stärken, Lehrpläne zu entwickeln, den angegliederten Landwirtschaftsbetrieb nach biologischen Grundsätzen zu führen, Marketing zu fördern, Weiterbildungen für Erwachsene der Region durchzuführen, sowie Leitungspersonen auszuwählen und zu begleiten.



Nach einem zweimonatigen Sprachstudium in Lusaka, wo wir die lokale Sprache „Nyanja“ erlernen, werden wir uns zu unserem künftigen Lebens- und Arbeitsort Chikupi begeben. Gerne berichten wir von Zeit zu Zeit über die Menschen in Sambia, über unsere Arbeit, was uns berührt, was uns ärgert, was wir verstehen, wo es uns gelingt, uns anzunähern oder wo eine Zusatzschleife erforderlich wird.



#### **Loslassen tut weh!**

Der Abschied von unseren eigenen und angeheirateten Kindern und den sieben Grosskindern steht noch bevor und dem sehen wir mit Respekt entgegen. Zum Glück ist unsere Familie mit der „Wanderlust“ ihrer Eltern aufgewachsen. Sie verstehen, was uns bewegt, erneut auszureisen und ab jetzt mit den Menschen in Chikupi auf dem Weg zu sein.

Wir wünschen Euch alles Gute. Ob in Afrika oder in der Schweiz, der Auftrag ist und bleibt für uns alle gleich, nämlich den Menschen in die Mitte zu stellen.

In herzlicher Verbundenheit

Anna und Ueli Schäli-Renggli

#### **Weltweit tätig**

Die Bethlehem Mission Immensee (BMI) mit Sitz in Immensee SZ engagiert sich weltweit für Benachteiligte. Sie setzt dabei auf eine soziale und nachhaltige Entwicklung. Fachpersonen arbeiten partnerschaftlich mit den Menschen in den Einsatzgebieten zusammen, leben an ihrer Seite und pflegen interkulturellen Austausch im Alltag.

Mehr als 75 freiwillige Fachpersonen der BMI sind in verschiedenen Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens in der Pastoral-, Bildungs- und Entwicklungsarbeit tätig. Schwerpunktländer sind Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Nicaragua, El Salvador, Sambia, Simbabwe, Kenia, Taiwan und die Philippinen.

Durch Bildungs- und Informationsarbeit in der Schweiz regt die Bethlehem Mission Immensee zu solidarischem Denken und Handeln an. Sie ist Trägerin des Bildungszentrums RomeroHaus in Luzern und Herausgeberin der Zeitschrift «WENDEKREIS». Kooperationspartnerin der BMI ist Inter-Agire, eine in der italienischsprachigen Schweiz etablierte Organisation der personellen Entwicklungs-zusammenarbeit.

#### **Bethlehem Mission Immensee**

**Postfach 62**

**CH-6405 Immensee**

**Tel. +41 41 854 11 00**

**info@bethlehem-mission.ch**

**www.bethlehem-mission.ch**

**PC-Konto: 60-394-4**

Die Bethlehem Mission Immensee deckt alle Kosten unseres Einsatzes. Deshalb ist sie auf Ihre Spende angewiesen. Diese kommt vollumfänglich unserer Arbeit zugute.

**PC-Konto 60-394-4**

Vermerk: Anna und Ueli Schäli, Sambia

